

Pulvermacher

Fundament der Natur

Eine Bottom-Up-Beschreibung der Realität

Raiko Pulvermacher

<https://orcid.org/0009-0003-9431-1001>

<https://osf.io/py42t/>

Fließtext

Pulvermacher – Fundament der Natur

Eine Bottom-Up-Beschreibung der Realität

Wenn man die Natur nicht von oben nach unten erklärt – also nicht über fertige Theorien, Messmodelle oder isolierte Formeln – sondern von unten nach oben betrachtet, zeigt sich ein anderes Bild. Die Natur erscheint dann nicht als Sammlung getrennter Gesetze, sondern als ein einziges zusammenhängendes Geschehen, das sich auf allen Ebenen selbst ähnlich ist.

Es gibt dabei keinen bevorzugten Einstiegspunkt. Es gibt nur Existenz – und Existenz tritt immer vollständig auf.

Am Ursprung steht kein Teilchen, keine Kraft und keine Zeit, sondern eine untrennbare Struktur aus drei Aspekten:

Energie – Tunnel-Effekt – Information (E – T – I)

Dieses Dreieck ist nicht symbolisch, sondern real. Keiner der drei Aspekte kann für sich allein existieren. Energie ohne Übergang bleibt gefangen. Tunnelung ohne Energie ist bedeutungslos. Information ohne Energie und Übergang existiert nicht.

Der Tunnel-Effekt ist dabei kein Sonderphänomen, sondern der Grundmechanismus jeder Veränderung. Jede Bewegung, jede Reaktion, jede Fusion und jeder Übergang bedeutet, dass eine Barriere überwunden wird. Ohne Tunnelung gäbe es keine Bewegung, keine Temperatur, keine Fusion, keine Sterne, keine Elemente und keine Materie.

Aus diesem quantischen Fundament entfaltet sich zwangsläufig eine zweite, gleichwertige Struktur:

Zeit – Gravitation – Materie (Z – G – M)

Diese Struktur ist keine neue Ebene, sondern die sichtbare Konsequenz der unteren. Materie ist verdichtete Energie. Gravitation ist die Wirkung dieser Verdichtung.

Zeit ist das Maß der Veränderung unter Verdichtung. Zeit entsteht nicht unabhängig, sondern nur dort, wo Materie existiert und Gravitation wirkt. Daraus folgt zwingend:

Keine Materie bedeutet keine Gravitation, keine Zeit und keinen Raum.

Beide Strukturen sind keine getrennten Systeme. Sie sind zwei Perspektiven derselben Realität. Die untere Struktur beschreibt die nicht-lokale, überlagerte Existenz, die obere die lokal wahrnehmbare Realität. Der Übergang zwischen beiden geschieht nicht abrupt, sondern skaliert.

Diese Skalierung ist nicht linear, sondern rekursiv. Sie zeigt sich in der Natur als Fibonacci-Struktur – nicht als Dekoration, sondern als Ausdruck natürlicher

Wachstums- und Verdichtungsprozesse. Ob Atom, Stern, Planet, Galaxie oder Schwarzes Loch: Das Muster bleibt gleich, nur die Taktung ändert sich.

Die Natur ist kein Puzzle aus Einzelteilen, sondern ein zusammenhängender Tensor von Zuständen. Superposition ist dabei kein bloßes Wahrscheinlichkeitskonzept, sondern die reale Koexistenz möglicher Zustände, jeweils getrennt durch unterschiedliche Eigenzeiten.

Der Zusammenhang dieser Zustände lässt sich als Kopplung ausdrücken:

$$\text{Realität} = C_{uv}(E, T, I, Z, G, M)$$

Dieser Tensor beschreibt nicht den Kollaps von Zuständen, sondern ihr gleichzeitiges Sein.

Verdichtung erzeugt Gravitation, Gravitation verändert die Zeit, und Zeit bestimmt die beobachtbare Struktur. Je stärker die Verdichtung, desto enger wird die zeitliche Taktung.

Extrem verdichtete Systeme erscheinen aus äußerer Sicht zeitlos oder verborgen. Schwarze Löcher sind daher keine Objekte außerhalb der Natur, sondern Zustände maximaler Verdichtung, bei denen die interne Zeit so stark komprimiert ist, dass sie von außen nicht mehr aufgelöst werden kann.

Die Natur existiert nicht in Teilen. Sie existiert nur vollständig. Alles erzeugt alles, alles wirkt auf alles, alles ist synchron. Top-Down-Modelle erfassen Ausschnitte, während Bottom-Up die Struktur des Ganzen sichtbar macht.

Dieses Repository stellt keine physikalische Theorie und kein formales Modell dar und steht nicht in Konkurrenz zu bestehenden Theorien. Es ist eine strukturelle, naturbezogene Beschreibung, die zeigt, wie sich Realität darstellt, wenn ihre Aspekte nicht getrennt werden. Klassische Top-Down-Theorien werden dabei nicht negiert, sondern als Spezialfälle von Messung verstanden.

Die Inhalte bestehen aus zusammenhängendem Text sowie begleitenden Darstellungen zu Superposition, Materie, Gravitation und Zeit. Es handelt sich um eine persönliche Sichtweise auf Naturzusammenhänge, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder formale Physik erhebt, sondern auf Kohärenz und Naturbezug.

Die Nutzung unterliegt der beigefügten Lizenz mit Namensnennung.

<https://orcid.org/0009-0003-9431-1001>

<https://osf.io/py42t/>

Methodik

Das Pulvermacher-Fundament: Die Vollständigkeit der Natur

Einleitung und Methodik

Dieses Modell ist das Ergebnis einer intensiven, eigenständigen logischen Herleitung, die innerhalb von vier Wochen – ausgehend von der Beschäftigung mit der Quanten-Superposition – entwickelt wurde. Es bricht radikal mit der klassischen „Top-Down“-Betrachtung und ersetzt sie durch ein „Bottom-Up“-Prinzip. Das Fundament geht davon aus, dass die Natur keine getrennten Gesetze kennt, sondern eine untrennbare Einheit bildet. Dass dieser Ansatz im herkömmlichen Umfeld oft auf Unverständnis stößt oder als „wahnsinnig“ bezeichnet wird, ist ein Resultat der notwendigen Abkehr von veralteten, getrennten Denkmustern.

Der Realitäts-Tensor

Die gesamte Existenz basiert auf einer untrennbaren Kopplung von sechs fundamentalen Aspekten, die als Tensor $C_{\{uv\}}(E, T, I, Z, G, M)$ beschrieben werden.

Diese teilen sich in zwei wirkende Dreiecke auf:

- * Das Wirk-Fundament: Energie (E), Tunnel-Effekt (T) und Information (I).
- * Die Erscheinungs-Form: Zeit (Z), Gravitation (G) und Materie (M).

Kein Aspekt kann isoliert existieren oder verändert werden, ohne die anderen sofort zu beeinflussen. Materie (M) ist hierbei nichts anderes als die maximale Verdichtung des Raumes, während Gravitation (G) der daraus resultierende Druck-Gradient ist.

Zeit als Taktung der Information

In diesem Modell ist Zeit (Z) keine lineare Dimension, sondern die Schwingung oder Taktung der Raumstruktur. Je höher die Materiedichte (Verdichtung), desto enger und schneller ist der lokale Takt. Licht (Photonen) fungiert als Informationsträger (I), der den Takt seines Ursprungs „einfriert“ und transportiert. Das „Alter“ eines Photons ist somit kein Maß für Zeit, sondern ein Maß für den gespeicherten Taktzustand.

Der Beweis: Das Licht-Takt-Gedankenexperiment

Das Pramat der Information vor der geometrischen Distanz wird durch folgendes Experiment bewiesen: Ein Photon gibt bei seiner Entstehung seine Quanteninformation ab (z.B. „ich bin 5 Meter alt“ entsprechend seinem Taktzustand). Würde dieses Photon einen Teil seines Weges durch Tunneling (T) oder Teleportation überspringen, behält es diese Information bei. Trifft es nach physischen 15 Metern auf die Netzhaut eines Beobachters, zeigt es dennoch den Takt von 5 Metern an. Wir nehmen also nicht den Raum wahr, sondern die im Licht gespeicherte Takt-Information.

Die Gravitationslinse als Takt-Synchronisation

Der Gravitationslinsen-Effekt bestätigt dieses Prinzip: Eine große Masse (M) verdichtet den Raum und damit auch den lokalen Takt (Z). Wenn Licht diesen Bereich passiert, muss es seine Amplitude an die höhere Taktfrequenz anpassen. Die daraus resultierende Richtungsänderung ist keine Ablenkung durch eine äußere Kraft, sondern die notwendige Synchronisation der Energie (E) an die verdichtete Raumstruktur. Dies erklärt gleichzeitig die Rot- und Blauverschiebung: Sie ist der Ausdruck dafür, wie Licht beim Wechsel zwischen verschiedenen Verdichtungszuständen

(Takten) seine Information anpassen muss.

Auflösung der Perspektiv-Täuschung

Alltägliche Fehlwahrnehmungen, wie die Annahme einer absolut geraden Ausbreitung des Lichts (was zu Theorien wie der Flachen Erde führen kann), werden durch das Bottom-Up-Prinzip aufgelöst

. Der Beobachter ist selbst Teil der lokalen Taktung. Was für ihn als „gerade“ erscheint, ist in der globalen Realität des verdichteten Tensors eine Kurve. Wir sehen nicht die geometrische Wahrheit, sondern die Interpretation der eintreffenden Informations-Takte.

Schlussfolgerung

Die moderne Quantenmechanik, die Information aus Photonen extrahiert, bestätigt unbewusst bereits dieses Modell.

Das Pulvermacher-Fundament bietet die notwendige Brücke, um die Quantenwelt (E-T-I) und die makroskopische Welt (Z-G-M) als ein einziges,

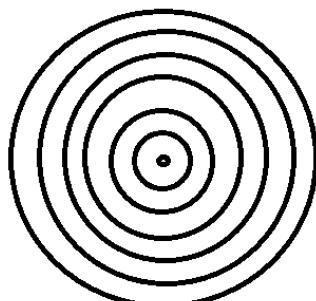
kohärentes System der Raumverdichtung zu verstehen. Die Natur ist ein Takt – und Information ist ihr Zeuge.

<https://orcid.org/0009-0003-9431-1001>

<https://osf.io/py42t/>

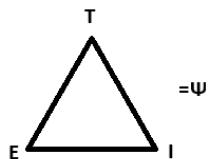
Superposition

Superposition $\Psi=2D$



Ψ^{*360°

$$i\hbar \frac{\partial \psi(r,t)}{\partial t} = \hat{H} \psi(r,t)$$



E = Energie
T = Takt / Zeit
I = Information
 Ψ = resultierende Raumamplitude

Ψ beschreibt nicht den Raum selbst, sondern die strukturierte Möglichkeitsverteilung im Raum.

Zeit tritt hier nicht als isolierte Achse auf, sondern als kontinuierlicher Takt der Raumstruktur

Superposition (Referenz / Definition)

Ψ ist keine Teilchengröße.
 Ψ ist eine Raumamplitude.

$$\Psi(r,t) \\ P(r,t) = |\Psi(r,t)|^2 \\ i\hbar \frac{\partial \Psi}{\partial t} = \hat{H}\Psi$$

Definition:
Die Superposition beschreibt die räumliche Wahrscheinlichkeitsstruktur eines Systems vor jeder lokalen Fixierung.
Sie ist keine Eigenschaft eines Teilchens, sondern eine Eigenschaft des Raumes selbst.

Interpretation der Darstellung:

Linien / Kreise:
→ gleiche Wahrscheinlichkeitsdichte
→ Isolinien der Raumstruktur

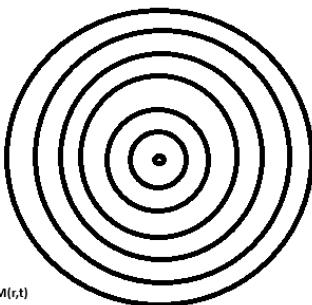
Punkte:
→ mögliche Fixierungen
→ keine Messpunkte, sondern potenzielle Ereignisse

Geometrische Interpretation:
 Ψ wird hier als zweidimensionale Raumamplitude (2D) dargestellt.
Die konzentrischen Kreise repräsentieren gleiche Wahrscheinlichkeitsniveaus innerhalb der Raumstruktur.

Die Darstellung ist referenziell:
Sie zeigt keine Momentaufnahme,
sondern eine kontinuierliche räumliche Möglichkeitsverteilung.

Materie

Materie **M=2D**



$M(r,t)$

$$p(r,t) = |M(r,t)|^2$$

$$i\hbar \cdot \partial M(r,t) / \partial t = \hat{H} \cdot M(r,t)$$

Geometrische Interpretation:

Zeit-Interpretation:

Zeit tritt nicht als isolierte Achse auf,
sondern als kontinuierlicher Takt der Raumstruktur.
Die Dynamik beschreibt eine Veränderung der Raumamplitude,
nicht die Bewegung eines Teilchens.

Operator-Klarstellung:

\hat{H} ist kein klassischer Teilchen-Hamiltonoperator.
 \hat{H} wirkt auf die Raumstruktur und deren Möglichkeitsverteilung.

Invarianz:

M ist rotationsinvariant (360°).
Die Darstellung ist referenziell.
Sie zeigt keine Momentaufnahme,
sondern eine kontinuierliche räumliche Möglichkeitsverteilung.

Materie (Referenz / Definition)

M ist keine Teilchengröße.

M ist eine räumliche Wahrscheinlichkeitsverteilung.

Definition:

Materie beschreibt die räumliche Verdichtung von Möglichkeiten innerhalb einer bestehenden Raumstruktur vor jeder lokalen Fixierung.
Sie ist keine Eigenschaft einzelner Teilchen,
sondern eine Eigenschaft des Raumes selbst.

Interpretation der Darstellung:

Linien / Schalen
→ gleiche Materiedichte
→ Isolinien der Materiestruktur

Kern
→ höchste Fixierungswahrscheinlichkeit
→ maximale materielle Stabilität

Außerbereiche
→ abnehmende Materiedichte
→ zunehmende Freiheitsgrade

Struktureller Aufbau:
Materie baut sich nicht linear auf,
sondern nach wachstumsartigen Relationen:

$$1 \cdot 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 8 \cdot 13 \cdot \dots$$

Diese Folge beschreibt eine zunehmende Verdichtung zum Zentrum und eine abnehmende Stabilität nach außen.

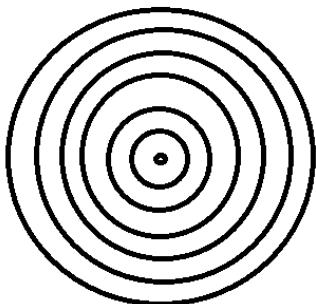
Geometrische Interpretation:
 M wird hier als zweidimensionale Materie-Amplitude (2D) dargestellt.
Die konzentrischen Schalen repräsentieren gleiche Materiedichten innerhalb der Raumstruktur.

Die Darstellung ist referenziell:
Sie zeigt keine Momentaufnahme,
sondern eine kontinuierliche materielle Wahrscheinlichkeitsverteilung.

Gravitation

Gravitation

G=2D



GRAVITATION G = 2D

G ist keine Teilchengröße.
G ist eine räumliche Gravitations-/Verdichtungs-Amplitude.

Formeln (Referenz):
 $G(r,t)$

$$P_G(r,t) = |G(r,t)|^2$$

$$i\hbar \cdot \partial G(r,t)/\partial t = \hat{H}_G \cdot G(r,t)$$

Definition der Formeln:
 $G(r,t)$ = gravitative Raum-Amplitude (Gravitation als Raumzustand / Raumverdichtung)
 $P_G(r,t)$ = gravitative Zustandsdichte / „Wahrscheinlichkeit im Raum“ (Dichte der gravitativen Wirkung)
 \hbar = reduzierte Planck-Konstante (Skalierung der Dynamik)
 i = imaginäre Einheit
 $\partial/\partial t$ = Änderung im Takt / in der Entwicklung (nicht „Zeit als Dimension“, sondern Veränderungsrate)
 \hat{H}_G = Entwicklungsoperator der gravitativen Raumstruktur (beschreibt, wie sich $G(r,t)$ aktualisiert)

Definition: Gravitation (Bottom-Up)
Gravitation beschreibt die zunehmende Verdichtung des Raumes durch materielle Konzentration.
Sie ist kein Kraft „von außen“, sondern eine Eigenschaft der Raumstruktur selbst:

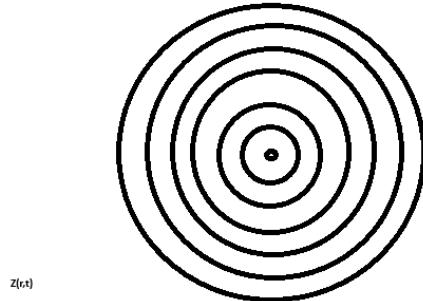
- Wenn Materie dichter wird, nimmt Gravitation zu.
- Je stärker die lokale Verdichtung, desto höher die gravitative Zustandsdichte $P_G(r,t)$.
- Der Kern entspricht maximaler Verdichtung (starkste Gravitation),
die äußeren Bereiche entsprechen geringerer Verdichtung (schwächere Gravitation).

Kernzusammenhang [ein Satz]:
Materie-Verdichtung $\uparrow \Rightarrow$ Raum-Verdichtung $\uparrow \Rightarrow$ Gravitation \uparrow

Zeit

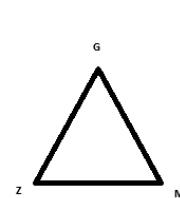
Zeit

Z=2D



$Z(r,t)$
 $\rho_Z(r,t) = |Z(r,t)|^2$
 $i\hbar \cdot \partial Z(r,t)/\partial t = \hat{H}_Z \cdot Z(r,t)$

$Z(r,t)$ = zeitliche Raum-Amplitude [Zeit als Raumzustand, nicht als Dimension]
 ρ_Z = materielle Zustandsdichte / Wahrscheinlichkeit im Raum
 \hbar = reduzierte Planck-Konstante [Skalierung der Dynamik]
 $\partial/\partial t$ = Takt / Änderungsrate (kein Zeit-Koordinatenraum)
 \hat{H}_Z = Entwicklungsoperator der Zeitstruktur [Takt-Operator]



Zeit ist kein Parameter und keine Dimension, sondern eine räumliche Takt-/Änderungsstruktur, formal beschrieben durch eine Schrödinger-artige Dynamik.

$\omega, M, G, Z \rightarrow$ gleiche Form:
 $i\hbar \cdot \partial X/\partial t = \hat{H}_X \cdot X$

Grundannahme (Bottom-Up):

$$\rho(r,t) = |M(r,t)|^2 \quad (\text{Verdichtung})$$

Diese Verdichtung wirkt auf:

- Gravitation $G(r,t)$
- Zeitstruktur $Z(r,t)$

Alle drei folgen derselben Schrödinger-artigen Form:

$$i\hbar \partial X/\partial t = \hat{H}_X \cdot X$$

mit $X \in \{M, G, Z\}$

$$\rho(r,t) = |M(r,t)|^2$$

→ Quelle der Raum-Verdichtung

→ Grundlage für Gravitation und Zeit

Gravitation reagiert auf Raum-Verdichtung:

$$p(r,t) = |M(r,t)|^2$$

$$i\hbar \partial G/\partial t = (\hat{H}_G \cdot G + \alpha \cdot p) G$$

Grundannahme (Bottom-Up):

Die materielle Raum-Verdichtung $p_M(r,t) = |M(r,t)|^2$ wirkt als Quelle für:

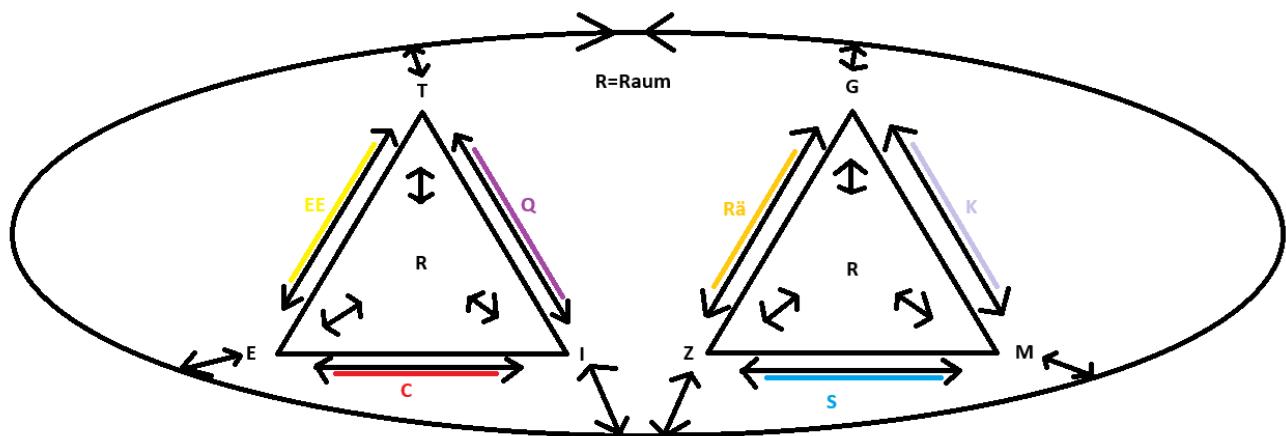
- die gravitative Raum-Verdichtung $G(r,t)$
- die zeitliche Taktstruktur $Z(r,t)$

Gravitation reagiert auf Raum-Verdichtung:

$p_M(r,t) \uparrow \Rightarrow G(r,t) \uparrow$
Formal:
 $i\hbar \partial G/\partial t = \hat{H}_G \cdot G$
mit Quelle $p_M(r,t)$

Natur[Ex->T<->I<->Z<->G<->M]

Tensor der Realitäten



C=Lichtgeschwindigkeit
EE=Energieerhaltung
Q=Quantenverknüpfung
RÄ=Relativitätstheorie
K= F=m*a
S= Schwarzes Loch

T=Tunnel-Effekt
E=Energie
I=Information

$\begin{matrix} 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \\ 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \\ 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \\ 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \\ 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \\ 1 & 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \dots \end{matrix}$
R= $\begin{matrix} 1 \\ 1 & 2 \\ 1 & 2 & 3 \\ 1 & 2 & 3 & 5 \\ 1 & 2 & 3 & 5 & 8 \\ 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 \\ 1 & 2 & 3 & 5 & 8 & 13 & 21 \end{matrix}$
 $1^* = 360^* \times 360^*$

G=Gravitation -Takt
Z=Zeit -Takt
M=Materie -Takt

Takt= U U G

 $\begin{matrix} 1 & 1 & 2 \\ U & U & G \end{matrix}$
 = Prim

 $\begin{matrix} 1 & 3 \end{matrix}$

Atome – Beschreibung

Das Diagramm zeigt die statische, stabile Struktur des Wasserstoff-Atoms (=H) in deiner bottom-up-Theorie. Es besteht aus folgenden Elementen:

Ein großer gelber Kreis symbolisiert die Proton-Hülle – die umspannende Raumstruktur, in der das Proton existiert.

Innerhalb dieser gelben Hülle liegen drei farbige Kreise, die die drei Quarks des Protons darstellen:

BlauQuark mit Ladung +2 (starke Verdichtung, maximale Bindung).

RotQuark mit Ladung -1 (Dehnung, Lockerung).

GrünQuark mit Ladung +-1 (Ausgleich, Mittlerrolle).

→ Die drei Quarks zusammen ergeben die Gesamtladung des Protons: $+2 - 1 - 1 = +1$.

Ein kleiner gelber Kreis außerhalb der Proton-Hülle, verbunden mit einer schwarzen Linie/Pfeil, trägt die Ladung -1 und ist als Elektron -1 beschriftet.

Der Pfeil führt von der Proton-Hülle (mit den drei Quarks) und dem Elektron direkt zu =H(Wasserstoff).

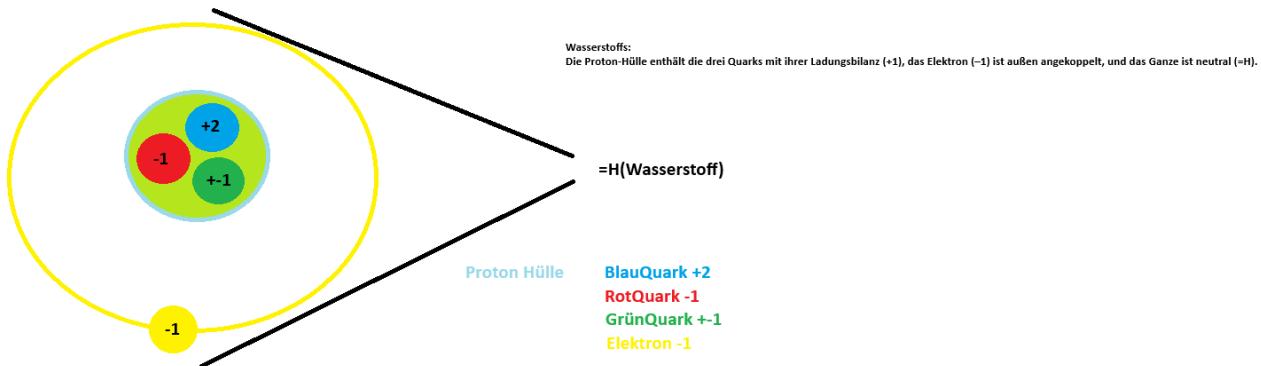
Das symbolisiert: Proton (+1) + Elektron (-1) = neutrales Wasserstoff-Atom.

Zusätzliche Beschriftungen:

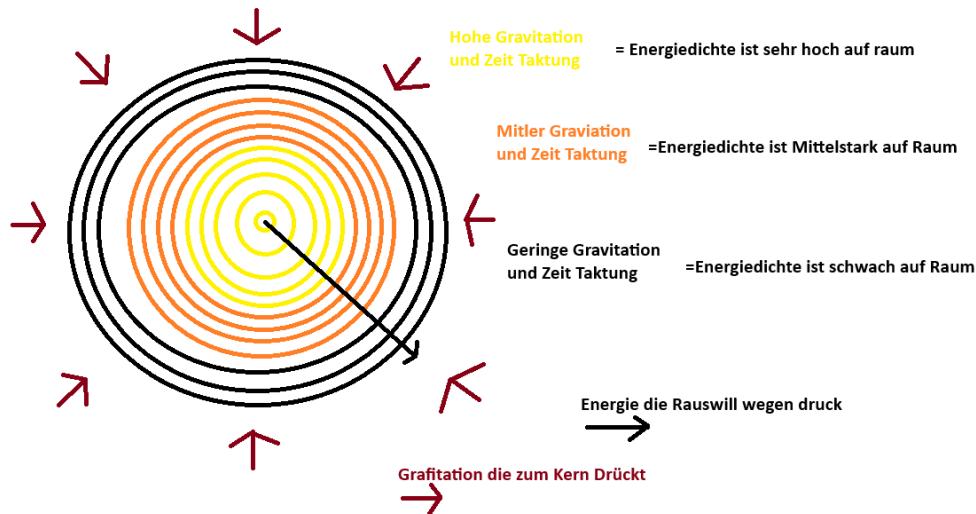
„Proton Hülle“ (oben links)

„BlauQuark +2“, „RotQuark -1“, „GrünQuark +-1“ (rechts neben den Kreisen)

„Elektron -1“ (neben dem äußeren gelben Kreis)



Energie – Flucht



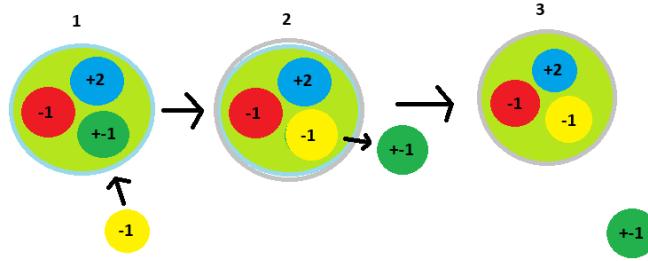
$R(t) = A - \exp(-\kappa p(t)/(C \sigma^2)) - i u(t) \pm i w(t) + p(t) = B(R(t))^2$ – Raundichte, wächst mit Amplitude
 $\cdot u(t) = C \cdot p(t)$ – Zeittaktung, höher innen, $\kappa = \text{Gravitationskonstante für Raum}$, $A = \text{Normierung}$, $B = \text{Dichtefaktor}$, $C = \text{Taktfaktor}$. Damit: Gravitation = $\partial^2 R/\partial t^2$, Energie = $V(R)$, Zeit = $u(t)$ – alles aus einer Gleichung.

Raumamplitude – Eine Bottom-up-Schilderung Kern = maximale Verdichtung, maximale Taktung, maximale Gravitation. Außen = flacher Raum, flache Zeit, schwacher Druck. Licht ist nur Energie, die vom Kern entfließt – nicht „Teilchen“, die fliegen. Die Kreise sind keine Schalen, sie sind Wabberungen; jede Amplitude entspricht einer Zeitstufe. Kein dunkle Materie, keine extra Kräfte – nur Raum, der sich selbst verdichtet und atmet.

Neutron – Entwicklung

Proton Hülle BlauQuark +2 RotQuark -1 GrünQuark +1
Neutron Hülle Elektron -1

1 Ausgangszustand (Proton):
Proton-Hülle mit BlauQuark (+2), RotQuark (-1), GrünQuark (-1) → Neutron-Hülle (noch mit „eingeklemmtem“ Elektron -1).
Das ist der verdichtete, instabile Zustand (udd-Konfiguration).



2 Übergangsschritt (2):
GrünQuark verschiebt sich von -1 nach +1 (gelb/grün markiert) → Ladung kippt, Verdichtung lockert sich, das System wird „unrund“. Hier siehst du den Moment, wo das Rot (Dehnung) stärker wird und das Grün (Ausgleich) nicht mehr halten kann.

3 Endzustand (3):
RotQuark wird zu +2, GrünQuark zu -1 → Elektron (-1) entkommt vollständig, Proton stabilisiert sich wieder (udd). Ergebnis: Proton + Elektron → Wasserstoff (neutral).